

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 17

Rubrik: Telespalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere PTT wollen im kommenden Herbst Versuche mit «Videotex» aufnehmen, worunter eine Verkuppelung von Telefon und Bildschirm zu verstehen ist, von der der deutsche Nationalökonom Carl-Christian von Weizsäcker (in der Wochenzeitung «Die Zeit») behauptete, sie sei «mit einer Lawine zu vergleichen, von der man nicht weiß, ob, wann und wo sie niedergehen wird, aber wenn sie sich löst und ihre kritische Masse erreicht, wächst sie unaufhaltsam weiter, bis sie vollgesättigt im Tal ausläuft».

Das von einem nüchternen Ökonomen in einer wenig brachenüblichen Sprache geschilderte Bild einer unberechenbaren Lawinenkatastrophe mag sogar die Fernsehabonnenten auf dem flachen Lande erschrecken – immerhin steht noch längst nicht fest, dass die Lawine auch hierzulande «vollgesättigt» niedergehen wird.

In der benachbarten Bundesrepublik laufen die Versuche mit dem neuen Verfahren (das dort Bildschirmtext heißt), schon seit 1979, wie bei uns marktschreierisch propagiert vom staatlichen Post- und Telefonmonopol, das

sich fette Gewinne davon verspricht. Partner sind Dienstleistungsbetriebe wie etwa Banken, Versicherungsgesellschaften, Verkehrsunternehmen, Waren- und Versandhäuser und mehr dergleichen. Die Fernsehabonnenten können alsdann telefonisch Wertpapiere kaufen, Rechnungen bezahlen, Flugtickets buchen, Kleider, Küchengeräte oder Toilettenspender bestellen, und so weiter.

Vorderhand freilich ist in deutschen Landen die Auslösung der «Lawine» verzögert worden: die Bundespost, die das freudige Ereignis kaum abwarten konnte, musste dieser Tage mitteilen, dass der definitive öffentliche Bildschirmtext-Betrieb nicht wie angekündigt im kommenden September, sondern erst ein halbes Jahr später aufgenommen werden kann. Die amerikanische Firma IBM war ausserstande, die bestellten Computer auf den vor-

gesehenen Termin zu liefern, die Anbieter sind mit ihren Vorbereitungen noch längst nicht so weit, und der Preis für den Decoder, den die Fernsehabonnenten in ihre Flimmerkiste einbauen lassen müssen, «liegt für Private immer noch oberhalb der Kaufkraftschwelle».

Dennoch aber will unsere PTT den Videotex-Versuchsbetrieb unbedingt im kommenden Herbst starten. Gescheiter wäre es zweifellos, erst einmal die Erfahrungen mit dem definitiven Betrieb in der Bundesrepublik abzuwarten. Wenn sich nämlich zuwenig Fernsehabonnenten und Dienstleistungsunternehmen dafür interessieren, bleibt auch die PTT auf einer kostspieligen Fehlinvestition sitzen – das Defizit müssten dann wir alle mit höheren Post- und Telefonaxen bezahlen.

Und pressiert's denn nun wirklich so sehr mit dieser hochgejubelten «technischen Revolution»? Die schweizerische Fernsehzeitschrift «Tele» hat in einer ihrer letzten Nummern eine überaus verlockende Aussicht für unsere Alltagskultur angepriesen.

Danach «managt» inskünftig die Hausfrau «den Haushalt per Videotex: Sie ruft Menüvorschläge ab und kauft für die ganze Familie ein.» Nach dieser Schlaraffenland-Vision fliegen anscheinend auch die Spaghetti und der Blumenkohl aus dem Warenhaus durch die Mattscheibe in die Küche, und der Kochvorgang ginge alsdann wohl nach der ebenfalls telefonisch abgerufenen Anleitung des Fernsehkochs vonstatten. Nun, vorderhand ist's noch ein Traum – und nicht einmal ein schöner!

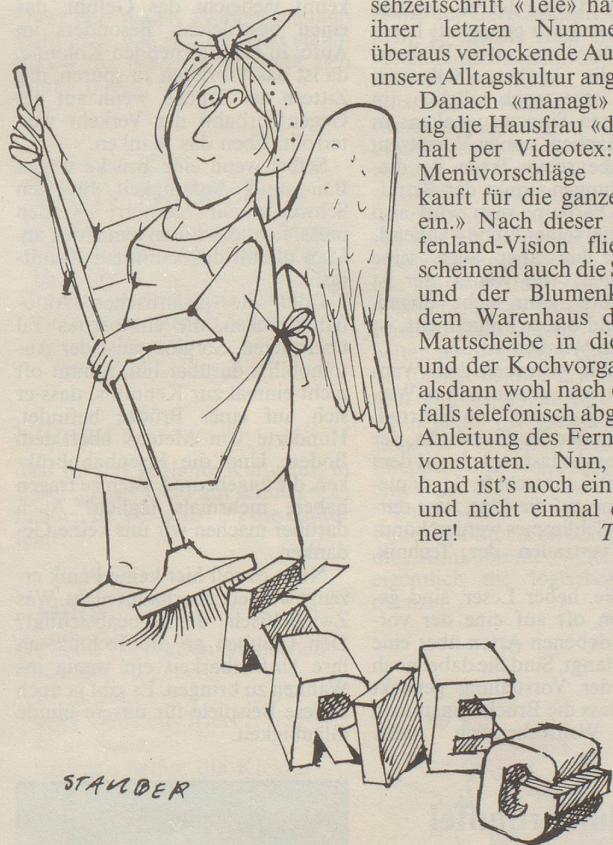
Telespalter

Die Gattin verdächtigt ihren Mann der Untreue und bestellt einen Privatdetektiv. Am Abend meldet er: «Ihr Mann ist um fünf Uhr aus dem Büro gegangen, zuerst in eine Konditorei, dann in eine Boutique, dann zu einer Modistin und schliesslich zu einem Juwelier.»

«Aha! Ich hatte also allen Grund zu meinem Verdacht.» «Aber, Madame, er hat ja überall nur Sie gesucht.»

Meine Frau hat das schlechteste Gedächtnis der Welt.» – «Vergisst sie alles?» – «Im Gegenteil! Sie erinnert sich an alles.»

Sie: «Du siehst heute so zufrieden aus.» – Er: «Ich bin mir heute selber fremd.»



Armon Planta

Sach- zwänge

Wir alle
sind entsetzt
über den Starrsinn Irans
das im Sachzwang
seines heiligen Krieges
es nicht zulässt
die Ölkatstrophe
in seinem Persischen Golf
zu beheben

Aber könnte nicht auch Gott
entsetzt sein
über unser aller Starrsinn
der uns in den Sachzwängen
eines höchst fraglichen
Fortschritts
rücksichtslos zwingt
unsere irdische Biosphäre
endgültig zu zerstören?